

## Meine Rolle als Bürger dieser Erde

Nanae Yamada, 14 Jahre, Gunma Kokusai Academy

Vor jeder Mahlzeit sagen Japaner traditionell „Itadakimasu“. Itadaku drückt im Japanischen auf bescheidene und respektvolle Art und Weise das Wort „bekommen“ oder „nehmen“ aus. Eigentlich bedeutet Itadakimasu „Ich nehme Dein Leben, um meins zu erhalten“. So hat es mir meine Großmutter beigebracht als ich ein kleines Mädchen war. Menschen leben, weil sie Segen von der Natur erhalten. Oder anders ausgedrückt: Wir nehmen Tieren und Pflanzen das Leben, um selbst zu leben. Deswegen drücken wir ihnen, die sie ihr Leben für uns gegeben haben, und auch der Natur, die uns Menschen am Leben erhält, mit „Itadakimasu“ unsere Dankbarkeit aus. Ich glaube, dass es meine Rolle als Bürger dieser Erde ist, die ursprüngliche Bedeutung von „Itadakimasu“ immer in meinem Herzen zu tragen.

Im Unterrichtsfach Wissenschaft lernten wir die Nahrungskette. So werden Gräser von den Grashüpfern gefressen, diese von den Mäusen, die Mäuse von den Schlangen, die Schlangen von den Falken und wenn ein Falke gestorben ist, dann geht er durch Pilzkompostierung letztendlich als Nährstoff wieder in Gras über. Jedes Lebewesen kann sich erhalten, in dem es anderen Lebewesen das Leben nimmt. Tiere töten Tiere, um Nahrung zu haben. Jedoch werden sie niemals mehr Tiere töten, als sie zum Überleben brauchen. Alle Lebewesen nehmen anderen nur das Leben, um selbst zu überleben.

Es gibt jedoch eine Ausnahme. Was ich oben geschrieben habe, gilt nicht für eine besondere Gruppe von Lebewesen. Ich spreche von uns Menschen. 4 Milliarden Tonnen Lebensmittel werden jedes Jahr produziert. 30-50% davon, also 1.200.000.000 bis 2.000.000.000 Tonnen davon landen im Abfall. In anderen Worten: Wir werfen einen Überfluss an Leben weg, das sich für uns geopfert hat. Wenn wir dieses Leben einfach in den Müll geben, dann hätten wir sie doch gar nicht umbringen müssen. In Japan wurden 2013 1.2 Millionen Kühe verschifft, das heißt, all diese Kühe haben für uns ihr Leben gelassen. Menschen nehmen anderen Lebewesen das Leben, um es dann gleichgültig in die Mülltonne zu stopfen.

Der Hungertod gehört zu unseren echten Problemen. 40.000 bis 50.000 Menschen verhungern jedes Jahr und das liegt nicht daran, dass es auf der Welt nicht genügend Nahrung gibt. So können wir sogar mit unserer Getreideproduktion noch einmal so viele Menschen satt bekommen, wie jetzt auf der Welt leben. Der Grund warum Menschen verhungern ist nicht, weil wir nicht genügend Nahrung haben, sondern weil ein Teil der Menschen diese verschwendet. Wie seltsam ist es, dass Menschen ihre Nahrung verschwenden während andere nicht genug zu essen haben. Während das eine Land eine Packung Lebensmittel wegwirft, leidet man im anderen Land an Nahrungsmangel.

Wenn wir Nahrung als Leben interpretieren, dann kann man Nahrungsverschwendung gleichsetzen mit Töten ohne Grund. Heutzutage können wir bequem zu Nahrung kommen, indem wir in einen Laden gehen. Anders als noch unsere Vorfahren müssen wir nicht mehr selbst Tiere töten. Diese Bequemlichkeit hat uns gleichgültig gegenüber dem Wert von Leben gemacht. Die Menschen vergessen, dass unser Leben durch die Aufopferung anderer Lebewesen ermöglicht wird. Die Weltbevölkerung wächst. Früher oder später wird es je nach explodierendem Anstieg der Bevölkerung zu einem weltweiten Nahrungsmangel kommen. Wenn aber noch mehr Menschen an Hunger sterben, wird es zu spät sein. Die Menschen sollen jetzt aufhören, Leben zu verschwenden. Wir müssen den Sinn der Worte „Ich nehme Dein Leben, um meines zu erhalten“ wieder verstehen lernen.

Das ist der Grund, warum ich glaube, dass es meine Rolle als Weltbürger sein soll, dem Leben Respekt und Dankbarkeit zu zeigen. Dankbarkeit gegenüber dem zahlreichem Leben auf der Welt und Bewusstsein dafür, dass ich lebe, weil so viele andere ihr Leben gaben. Das mag jetzt nach wenig klingen, aber was wäre, wenn sieben Milliarden Menschen auf der Erde es genauso machen würden? Wenn alle wüssten, wie sehr man fremdes Leben wertschätzen muss, egal ob es Tiere, Pflanzen oder Menschen sind? Dann gäbe es keine Kriege mehr auf der Welt. Und es gäbe keine Diskriminierung, keine Umweltzerstörung mehr. Ich bin mir sicher, dass Menschen dann nicht mehr an Hunger sterben müssten. Ich hoffe und ich glaube, dass dieser kleine Akt der Dankbarkeit die Einstellung der Menschen zu unserem Planeten eines Tages verändern wird.